

DerWesten - 25.10.2008

<http://www.derwesten.de/nachrichten/nachrichten/waz/2008/10/25/news-85859950/detail.html>

Gastbeitrag

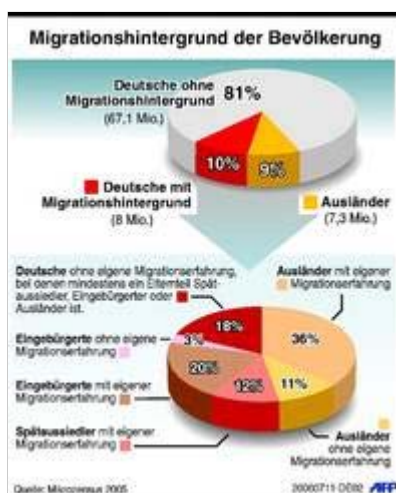
Zuwanderung ist Teil unserer Identität in NRW

we WAZ, 25.10.2008, Armin Laschet

Bonn. Warum Nordrhein-Westfalen ein guter Platz ist, um über die Chancen von Zuwanderung und über die Voraussetzungen für die Wege zu guter Integration zu reden. Ein Gastbeitrag von Integrationsminister Armin Laschet.

Man stelle sich vor: Alle in Nordrhein-Westfalen lebenden Zuwanderer verließen von heute auf morgen das Land. Auf einen Schlag verlören wir ein Viertel unserer Bevölkerung. 4,1 Millionen Menschen – einfach weg. Mancher Stadtteil würde zur Geisterstadt und in manchem Dorf blieben nur Ältere zurück.

Ein trostloser Gedanke – der zwar der Phantasie entspringt, aber doch eines zeigt: Menschen mit Zuwanderungsgeschichte sind fester Bestandteil der nordrhein-westfälischen Gesellschaft. Einer Gesellschaft, die seit jeher von Zuwanderung geprägt ist. Die enormen Leistungen unserer Vorfahren unter Tage, am Hochofen und im Stahlwerk wären ohne Zuwanderer nicht denkbar.



Eine Brücke hinaus in die Welt

Kurz: Zuwanderung ist Teil unserer Identität. Zugleich bildet sie eine Brücke hinaus in die Welt. Denn zahlreiche positive Impulse sind von unserem Land ausgegangen, seitdem Zuwanderer da sind. Man denke an die Entwicklungsschübe, die viele Zuwanderer mit ihren Rücküberweisungen in ihrer alten Heimat in Gang gesetzt haben.

Und so liegt es nahe, dass Nordrhein-Westfalen Gastgeber der renommierten Metropolis Konferenz ist, die nächste Woche zu ihrem 13. Forum und erstmals in Deutschland zusammenkommt. Auch Bonn als Veranstaltungsort ist nicht zufällig ausgewählt. Mit dem einzigen deutschen Sitz der Vereinten Nationen und Standort vieler weiterer internationaler Organisationen haben wir in Nordrhein-Westfalen eine exzellente Adresse, wenn es um internationale Konferenzen geht. Rund 800 Migrationsforscher, Politiker und Fachleute auf dem Gebiet Migration werden erwartet. Dabei stehen die Wechselwirkungen zwischen Migration und Entwicklung im Mittelpunkt. Es sollen konkrete Vorschläge erarbeitet werden, wie die globale Migrationsbewegung besser gestaltet werden kann. Diese werden dringend gebraucht, denn weltweit sind heute etwa 200 Millionen Menschen unterwegs – doppelt so viele wie noch 1980.

Eine neue Moschee - Sinnbild der Integration

Dass es gelungen ist, mit der Metropolis-Konferenz ein Projekt von solch starker internationaler Strahlkraft nach Nordrhein-Westfalen zu holen, ist ein Grund, stolz zu sein. Ebenso wichtig ist der von der Konferenz ausgehende Perspektivwechsel: Nach Jahren der Diskussion vornehmlich über die Risiken der Migration sprechen wir jetzt immer mehr über die Potenziale, die in der Zuwanderung liegen.

Das freilich setzt voraus, dass uns die Integration gelingt. Es ist symbolisch, dass genau an diesem Wochenende Merkez-Moschee in Duisburg-Marxloh eröffnet wird, Deutschlands größtes islamisches Gotteshaus. Die Errichtung einer der Moschee angeschlossenen Begegnungszentrums der Kulturen sowie eine frühe Bürgerbeteiligung haben dafür gesorgt, dass das Gotteshaus von den allermeisten Menschen der Umgebung akzeptiert wird. Das ist beispielhaft und deshalb wird auch eine Delegation der Metropolis-Konferenz Duisburg besuchen. Die internationalen Spitzenforscher wollen mehr erfahren über die Erfolgsgeschichte made in Marxloh.

Solche Projekte fördern aber nicht nur eine Kultur des Miteinanders. Sie helfen auch, die Potenziale junger Menschen zu wecken – in einer Gesellschaft, in der immer weniger Kinder geboren werden. Wir müssen deshalb jedes Kind bestmöglich fördern, egal welche Herkunft es hat. Die Kinder von heute sind es, die morgen unser Bruttosozialprodukt miterwirtschaften, unsere sozialen Sicherungssysteme mittragen und das reiche Kulturleben in unserem Land mitfinanzieren müssen. Für den Kulturräum Ruhrgebiet, der Kulturhauptstadt 2010, ist gerade dies wichtig.

All das zeigt: Zuwanderung und Integration nutzt uns allen, Nordrhein-Westfalen ist ein Land der neuen Integrationschancen, und das Knowhow, das wir dabei sammeln, könnte immer mehr zu einem Markenzeichen Nordrhein-Westfalens in der Welt werden.